

**JAHRBUCH
DES
MUSEALVEREINES
WELS**

1 9 5 4

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Abbildungsverzeichnis	10
ARTUR BETZ: Die beschrifteten römischen Steindenkmäler im städtischen Museum von Wels. Mit einem Anhang über zwei Militärdiplome	11
HEINRICH L. WERNECK: Das norische und spanische Pferd in römischen Tonfiguren aus Ovilava in den Museen von Wels und Linz/Donau	21
ERICH TRINKS: Wels im Jahre 776	25
HUBERT MARSCHALL: Die „St.-Nicolaj-Zeche und Bruderschaft der bürgerlichen Flößer und Holzhändler“ zu Wels	43
KURT HOLTER: Die Welser Maurer und Steinmetzen von 1470 bis 1625. Ein Beitrag zur Baugeschichte der Stadt Wels	81
GILBERT TRATHNIGG: Die Welser Meistersinger-Handschriften. Untersuchungen zum Welser Meistersang	127
AUBERT SALZMANN: Datierte Welser Baudenkmäler	181
FRANZ VON BENAK: Notizen für eine Chronik der Stadt Wels	184
K. HOLTER UND G. TRATHNIGG: Abriß der Geschichte des Welser Volksfestes	193
WILHELM GRÖSSWANG: Venus Ovilavensis	209

ABRISS DER GESCHICHTE DES WELSER VOLKSFESTES

Vor 50 Jahren, am 4. September 1904, wurde anläßlich des Welser Volksfestes das städtische Museum im Sparkassengebäude eröffnet, wo es sich auch heute befindet. Aus Anlaß dieses Jubiläums und im Hinblick auf die zahlreichen Beziehungen, die das Volksfest, diese anscheinend rein wirtschaftliche Veranstaltung, mit kulturellen und volksbildnerischen Einrichtungen verbinden, mag es angebracht sein, an dieser Stelle ein wenig auf die Geschichte des Volksfestes einzugehen. Noch sind die Traditionen lebendig, die uns Heutige mit den vergangenen Jahren des Anfanges verbinden, aus welchen sonst die schriftlichen Nachrichten durchaus nicht gleichmäßig sind ¹⁾).

Es kann gar kein Zweifel bestehen, daß das Volksfest eine durchaus selbständige Gründung von Welser Bürgern in den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts darstellt. Ebenso sicher ist aber auch die Tatsache, daß zwei Faktoren entscheidend zu ihrem Entschluß und zu dem Erfolge ihrer Maßnahmen beigetragen haben.

Der erste ist zeitgebundener Natur: Die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts stand im Zeichen eines gewaltigen wirtschaftlichen Aufschwunges, einer Industrialisierung und Verkehrserschließung, die trotz aller politischen Grenzen erstmals unseren Erdball als Wirtschafts Ganzes recht sichtbar zusammenfaßte. Der Blick ging in allen Teilen Europas und Amerikas in die Weite, suchte Anregungen und Ausdehnungsmöglichkeiten wirtschaftlicher Potenzen, was nicht zuletzt in den großen Weltausstellungen von London (1851 und 1862), Paris (1855 und 1867), Wien (1873) und Philadelphia (1876) einen Ausdruck fand. Auch der engere heimatliche Kreis fand sich von diesen Tendenzen erfaßt. Wels befand sich schon damals in bevorzugter Verkehrslage, da es den Bemühungen seiner Bürger gelungen war, die Abzweigung der Passauer Strecke von der Westbahn hier durchzusetzen. Die Industrie bevorzugte die Stadt bei ihren Gründungen, so daß

¹⁾ Als Quellen dienten außer Zeitungsnachrichten vor allem der örtlichen Presse, „Welser Anzeiger“ bis 1938, „Welser Zeitung“ ab 1889, die Volksfestkataloge, die in den Welser städtischen Sammlungen ab 1894 erhalten sind. Aus der Anzahl der Übersichten sind hervorzuheben: Volksfest-Nummer des „Welser Anzeiger“ 1908, Nr. 19. — Joh. Lett(enmair), 50 Jahre Welser Volksfest („Welser Anzeiger“ 1928, mehrere Fortsetzungen) und Nr. v. 8. 9. „Unser Jubelfest“. — Aber auch das städtische Archiv, der Volksfest-Ausschuß, das Kulturamt der Stadt Wels und nicht zuletzt Herr Vize-Bürgermeister E. H. Josseck haben Materialien zur Verfügung gestellt. Von privater Seite trugen Herr Kommerzialrat Fritz Holter und Herr Hofrat Dr. Erich Trinks persönliche Erinnerungen bei. — Eine Tafel im städtischen Museum vereinigt die Porträts von 25 Mitgliedern des ersten Ausschusses.

wir einige Namen lange Jahre, z. T. heute noch blühender Betriebe nennen wollen, die in jener Zeit entstanden sind: die Kunstmühle F. Fritsch 1864, die Firma Ernst Zorn, später Kraus & Co., dann Buxbaum, um 1870, die Schafwollspinnerei in Brandeln 1872, die Blumfabrik 1874, die Firma Stadlbauer & Sohn 1876. In Linz bestand in jener Zeit auch ein Volksfest und so ist es nicht weiter erstaunlich, daß der Gedanke einer Ausstellung, verbunden mit Volksbelustigungen auch in Wels Fuß fassen konnte. Es muß schließlich hervorgehoben werden, daß den damaligen Gründungen der Erfolg nicht in den Schoß gefallen ist, so daß bei der Volksfestgründung das Motiv einer Ankurbelung der Wirtschaft, einer Belebung des Absatzes, in den z. T. sehr schwierigen 70er Jahren sehr im Vordergrund stand.

Das zweite Motiv ist ein traditionelles gewesen. Im Prinzip ist der „Volksfest“-Gedanke auch damals nichts Neues gewesen. Er hatte seine Vorläufer in den mittelalterlichen Märkten, die gleichfalls beide Komponenten, nämlich wirtschaftliche Beweggründe und unterhaltende Ausgestaltung, in sich vereinigten. Die Welser Märkte haben freilich in den früheren Zeiten nicht die Fernhandels-Bedeutung gehabt wie ursprünglich die Ennsner und später die Linzer Märkte, die von der Donau als Handelsstraße entsprechende Impulse empfangen, aber sie waren doch im lokalen Bereich bedeutende Faktoren von langjährig gleichbleibender Wirkung. Wir sind über manche technische Details besser unterrichtet als über ihre statistischen wirtschaftlichen Daten, die uns eine Vorstellung von ihrer wirklichen Rolle im Wirtschaftsgeschehen der damaligen Zeit vermitteln könnten. Wie viele Messen von heute fanden die Welser Märkte jährlich zweimal statt, im Frühjahr (Exaudi-Markt) und im Herbst um Mariä Geburt. Die Dauer betrug acht oder vierzehn Tage. Durch die städtischen Behörden wurde, anscheinend auf dem Stadtplatz, durch Zimmerleute eine Anzahl von „Hütten“ errichtet, die nach Ablauf der Veranstaltung wieder abgerissen wurden. Die Türme und Tore wurden mit Wachen besetzt, um gegen Feuersgefahr Vorsorge zu treffen und den Frieden zu sichern, der bei dem Zuströmen zahlreicher auswärtiger Kaufleute immer wieder bedroht werden konnte. Die Volksbelustigungen fehlten nicht. So wissen wir im 16. Jahrhundert von Gauklern, weiter daß im Jahre 1597 ein Seiltänzer Jacob Finkhenzeler vom Pfarrkirchenturm quer über den Stadtplatz *bis an das Haberegg auf einem Seil herundter gefahren ist*, und wir finden anno 1625, als wegen der bayerischen Besetzung und der kriegerischen Wirren der Markt nicht abgehalten wurde, den Hinweis, daß mangels solcher Darbietungen das Landvolk nicht in die Stadt kommen wollte²⁾. Diese Beispiele aus dem 16. und 17. Jahrhundert mögen für die vorhergehende und die Folgezeit genügen. Im 19. Jahrhundert kamen diese Märkte in Verfall, wie der Stadtchronist Donberger in seiner Arbeit hervorhebt, obwohl die Welser Geschäftsleute nach alter Überlieferung alle ihre „Standln“ hatten. Als nun

²⁾ Stadtkammeramtsrechnungen der betreffenden Jahre.

im 19. Jahrhundert die gebundene Wirtschaft fiel und der Blick in die Weite möglich wurde, da tat die Welser Bürgerschaft einen entscheidenden Schritt in die Zukunft, aus welchem sich ein wesentlicher Faktor der Gegenwart entwickelt hat.

Schon im Jahre 1870 fanden die ersten Besprechungen bezüglich einer Ausstellung statt, wie uns Wiesinger und Lettenmair überliefert haben, über die freilich sonst keine genauen Angaben aufzutreiben sind. Die Kriegerereignisse dieses Jahres und der Stadtbrand, der das Viertel um den Pfarrhof verheerte, haben jedoch eine Verwirklichung verhindert. Die Wiener Weltausstellung von 1873 gab dem Gedanken wieder neuen Auftrieb und im Jahre 1877 ging man an die entscheidenden Vorbereitungen. Der erste Schritt erfolgte auf dem Bürgertag vom 15. November 1877³⁾, als dessen Folge ein Aufruf im Welser Anzeiger erschien:

An die p. t. Handels- und Gewerbetreibenden sowie Industriellen in Wels!

Sonntag den 23. 12. 1877 findet im Gasthof des Herrn Ploberger, Bäcker-gasse, im 1. Stock, abends um 6 Uhr, eine erste Besprechung bezüglich eines in Wels abzu-haltenden Volksfestes statt, wozu alle Interessenten freundlichst eingeladen werden, recht zahlreich zu erscheinen, damit die ersten Schritte hiezu eingeleitet werden können.

Gez. Karl Steininger, Joh. Ploberger, K. Blum, Ignaz Muhr, G. Englmayr,
F. Kostka, J. Birlbauer, Jos. Schiesser, F. Caesmann jun. (22. 12. 1877.)

Bei dieser Besprechung vom 23. Dezember war auch der Bezirkshaupt-mann Alexander Fischer anwesend, der in der Folge dem Ausschuß Räum-lichkeiten zur Verfügung stellte und selbst zum Obmann des Ausschusses gewählt wurde. Weiter wurden an diesem Tage zu Mitgliedern des Aus-schusses folgende Herren bestimmt: Leopold Adler, Lederfabrikant, August Birlbauer, Buchdrucker, Karl Blum, Hutfabrikant, Friedrich Caesmann, Buchhändler, Georg Englmayr, Transportunternehmer, Franz Holter, Eisen-händler, Heinrich Lang, Spenglermeister, Ludwig Moser, Bäckermeister, Johann Ploberger, Handelsmann und Militärrendator, Johann Ritten-schober, Getreidehändler, Joseph Schiesser, Sodawassererzeuger, Friedrich und Karl Steininger, Gutsbesitzer in Pernau, Joseph Traunmüller, Gast-wirt, Franz Würzburger, Brauer und Ernst Zorn, Fabrikant. Der Bürger-meister der Stadt war gerade verreist. Karl Steininger sicherte als Obmann des landwirtschaftlichen Bezirksvereines und des Rennkomitees einen Bet-rag von 1000 fl. zu.

Am 7. Jänner 1878 kam die Angelegenheit vor den Gemeindeausschuß. Der Bürgermeister Dr. Groß berichtete, daß unter dem Vorsitz des Be-zirkshauptmannes sich ein Bürgerkomitee zur Abhaltung einer gewerb-lichen und landwirtschaftlichen Ausstellung gebildet habe, und unter-stützte dessen Antrag, die Haubstenwiese für diesen Zweck zu kaufen⁴⁾.

³⁾ F. H., Reminiszenzen an das erste Volksfest im Jahre 1878 (Feuilleton einer Tages-zeitung), Sept. 1908 (Ausschnitt in einer Privatsammlung).

⁴⁾ Der Kaufpreis betrug 5000 fl., das Ausmaß 4 Joch 580 Klafter. Der Verkäufer war J. Thanhofer.

Am 15. März wurde der angekaufte Grund dem Ausschuß zur Verfügung gestellt, der Bau einer Halle gestattet, jedoch blieb die Finanzierung dem Volksfestausschuß überlassen.

Die Ausschüsse waren am 16. Jänner wie folgt konstituiert worden:

B a u a b t e i l u n g : Obmann Franz Fritsch, Kunstmühlenbesitzer, Stellvertreter Dr. Johann Schauer, Rechtsanwalt, Schriftführer Johann Auracher, Samenhändler. **F i n a n z a b t e i l u n g :** Obmann Alois Jungwirth, Textilkaufmann, Stellvertreter Carl Richter, Apotheker, Schriftführer Gustav Straberger, Bankier, Kassiere Max Pfreimbtner, Kaufmann, und Carl Holter, Goldschmied, Buchführer Karl Brandtner, Eisenhändler. **L a n d w i r t s c h a f t :** Obmann Karl Steininger, Gutsbesitzer, Stellvertreter Franz Würz, Papierfabrikant, Schriftführer Franz Holter, Eisenhändler. **V e r g n ü g u n g s a b t e i l u n g :** Obmann F. Steininger, Privatier.

Die Aufbringung des Geldes für die Volksfesthalle erfolgte durch Ausgabe von zinsenlosen Anteilscheinen zu 100 fl., welche nach dem Erfolg der Volksfeste zurückgezahlt werden sollten und nach dem 5. Volksfest gänzlich zurückgezahlt waren. Es flossen aber auch beträchtliche Spenden ein, darunter eine von der Sparkasse mit 1500 fl. Am 18. Mai wurde der Bau der Volksfesthalle⁵⁾, die jetzt im Jahre 1954 großzügig umgestaltet wird, auf dem Offertwege dem Zimmermeister Arnhold in Wels übertragen, die Pläne hatte der Baumeister Mitterer geliefert. Der Voranschlag betrug 11.120 Gulden, die tatsächlichen Kosten 13.000 fl.

Am 15. Juni erschien im Welser Anzeiger ein Aufruf des Stadtsekretärs August Göllerich für das Welser Volksfest, dem bis zum 24. Juli 255 Anmeldungen folgten. Die Bierbuden, Weinschenken und die Buden für Kaffee, Konditoreien, Lebzelter und Bäckereien wurden versteigert, wobei die Brauereien Zipf (190 fl.), Enns (176 fl.) und Forstinger, Eggenberg (182 fl.) die Zuschläge der ersten erhielten. Fiaker, Einspänner und Dienstmänner waren in Volksfestnähe bereitgestellt, die Westbahn gab eine Fahrpreismäßigung.

Am Freitag, den 6. September 1878, um 14 Uhr, erfolgte die Eröffnung des Volksfestes für den Statthalter durch Hofrat Fürst Lothar Metternich und durch den Landeshauptmann Dr. Moriz Eigner. Der Bezirkshauptmann, gleichzeitig Obmann des Volksfestkomitees, und der Bürgermeister hielten ebenfalls Ansprachen. Der Welser Männergesangsverein sang „Mein Österreich, mein Vaterland“⁶⁾.

Das Ausstellungsgelände umfaßte 29.150 m² und zeigte landwirtschaftliche und gewerbliche Maschinen, Möbel und eine hervorragende landwirtschaftliche Ausstellung mit Sämereien, Früchten und Vieh der verschieden-

⁵⁾ Vgl. die Abbildungen in den Volksfestkatalogen 1948 und 1950.

⁶⁾ Die ausführlichste Schilderung bei F. H., *Reminiszenzen* (vgl. Anm. 3). Dort ist das Datum der Gründungsversammlung mit 30. 12. 1877 angegeben.

sten Art, darunter Mastochsen und Mastschweine in erheblicher Anzahl. Von den Belustigungen sind die Konzerte der Bürgermusik und der Musikkapelle des Infanterie-Regiments 14 zu erwähnen. Die letztere wurde freilich am 9. September wegen der Okkupation von Bosnien und der Herzegowina plötzlich abgezogen. Weiter gab es damals zwei Tanzpodien, eines für das Publikum, das andere für das Preisländlertanzen, wobei die Almegger Rotte den 1. und die Welser Stadtrotte den 2. Preis erhielt. Es gab auch Trabrennen und Sprungreiten. Den Abschluß bildete ein großes Feuerwerk, das der Schriftführer des Komitees, der Sodawasserfabrikant Schiesser, abbrannte. Am 10. September fand über allgemeinen Wunsch eine „Nachfeier“ statt. Die Besucherzahl wird mit rund 56.000 Personen angegeben, davon am Volksfestsonntag 28.000.

Mit dem Preisländlertanzen sehen wir schon beim ersten Volksfest den Beginn einer auf das heimatische Volkstum und kulturelle Veranstaltungen gerichteten Tradition, die sich durch die ganze Reihe der Volksfeste hindurchzieht. Seien es nun Trachtenzüge oder Schautanzen, seien es Ausstellungen von Künstlern, etwa der Innviertler Künstergilde, oder archäologischer Altertümer, solche medizinischer Art, wie die Hygiene-Ausstellung aus Dresden, oder historisch-politischen Charakters, wie die Aufbau-Ausstellungen der Nachkriegszeit, immer wieder hat das Volksfest dadurch ein besonderes Niveau aufweisen können.

Die erste Veranstaltung hatte damit einen guten Verlauf genommen, der durch das Wetter einigermaßen begünstigt war und von Seiten der Regierung Anerkennung gefunden hat. Man blieb bei dem Erreichten nicht stehen, sondern befaßte sich sogleich mit Verbesserungen für das nächste Volksfest, das in einem zweijährigen Turnus vorgesehen war. Der Verschönerungsverein nahm sich des Geländes an und erhielt am 10. März 1879 die Genehmigung zur Anlage des heutigen Volksgartens auf städtischem Grund. Ein Monat später wurde der spätere Bürgermeister, Dr. Johann Schauer, als Vertreter des damaligen Bürgermeisters Dr. Groß in den Verwaltungsausschuß des Volksfestkomitees abgesandt.

Seit diesem Volksfest bis zum Jahre 1938 war der Volksfestausschuß eine ständige Einrichtung, die sich allmählich aus den Reihen der Welser Bürgerschaft ergänzte, ohne daß irgendwie ein Bruch eintrat. Zahlreiche Persönlichkeiten rückten aus der Reihe der Mitarbeiter zu Ausschußobmännern vor, um dann wieder jüngeren Kräften den Platz zu überlassen. Ganz gewiß ist diese Tradition eine der wesentlichen Voraussetzungen für Entwicklung und Erfolg der Volksfeste gewesen.

Für das zweite Volksfest fand am 26. Juli 1880 eine Interessentenversammlung in Würzburgers Bräuhaus statt, wobei die Eröffnung auf den 5. September festgesetzt wurde und die Mitteilung, daß das Volksfest elektrisch beleuchtet würde, erhebliches Aufsehen hervorrief.

Das zweite Volksfest 1880 hielt sich im Rahmen des ersten. Das Wetter

war gut, die Besucherzahl betrug 50.700 Personen. Als besondere Sehenswürdigkeit galt die elektrische Beleuchtung des Volksfestes, die nach dem Pariser System der Jablochkoffschen Kerzen, welche der junge Ing. Kremenetzky einrichtete, mittels zweier Lokomobile mit vier Siemensschen und zwei Jablochkoffschen Rotationsapparaten erfolgte⁷⁾. Den Bewachungsdienst am Gelände besorgte die Welser Bürgergarde. Erwähnenswert ist schließlich die Volksfestlotterie, deren Ziehung am 8. September stattfand. Der erste Preis war ein Mastochse, der kleinste ein Meerschweinchen.

Nach dem Volksfest, am 4. November 1880, wurde im Gemeindeausschuß ein Antrag Dr. Schauers angenommen, mit dem die Namen „Volksgarten“, „Volksfesthalle“ und „Volksgartenstraße“ festgelegt wurden. Ein Jahr später, am 8. November 1881 beantragte der Verschönerungsverein die Vergrößerung des Volksfestgeländes nach Westen und am 14. November 1882 dessen Planierung. Im Gemeindeausschuß wurde am 22. Oktober desselben Jahres die Anlage von ständigen Wegen im Volksfestgelände beschlossen.

In diesen Maßnahmen können wir die Voraussetzung für die schöne, ja einmalige, parkartige Gestaltung des Volksfestgeländes erblicken, die kaum genügend betont werden kann.

In der Folge haben zwei Veranstaltungen stattgefunden, über die die Chronik nur wenig zu berichten weiß: Im Jahr 1882 hatten wiederum rund 50.000 Besucher das Volksfest besucht. Berichte über die Veranstaltung, an welcher sich die Maschinenindustrie stark beteiligt hatte, erschienen in fast allen österreichischen Zeitungen.

Im Jahre 1884 hatte das „IV. Ausstellungs- und Volksfest in Wels“ unter ungünstigem Wetter zu leiden und erzielte rund 40.000 Besucher. Wie beim ersten Volksfest wird auch damals von zahlreichen Taschendiebstählen berichtet. Wir kennen die Aufmachung dieses Volksfestes durch zwei Entwürfe von Dr. Johann Schauer, von denen der eine im Lichtdruck erschienen ist und mehrfach abgebildet wurde⁸⁾, der andere hier erstmals veröffentlicht wird (Abb. 19). Man sieht daraus, daß das Gelände damals außer der Fläche um die Volksfesthalle nur die große Festwiese umfaßte und auch im Süden von einem seither geplanten Mühlbacharm begrenzt war.

Das fünfte Volksfest, 1886, brachte einen erheblichen Aufschwung der Besucherzahl, die mit 60.000 angegeben wurde. Obwohl die Veranstaltung auch damals den lokalen Rahmen noch keineswegs gesprengt hat, fanden sich doch unter den 287 gewerblichen Ausstellern, den 63 Produzenten, 145 Vieh- und 340 Geflügelhaltern einige aus Deutschland (11), Ungarn (9), Italien (1) und aus der Schweiz (1) ein. Hervorzuheben ist in diesem

⁷⁾ Vgl. den Bericht des „Welser Anzeigers“ v. 10. 9. 1880.

⁸⁾ Der Lichtdruck ist u. a. abgebildet in den Volksfestkatalogen 1948 und 1950. Der Unterschied in der Planung der beiden Fassungen betrifft nur einige Details in der Viehausstellung.

Jahre eine Kollektiv-Ausstellung des Bayerischen Vereines für Geflügelzucht in München, die 150 Hühner, 460 Tauben und 29 Stück Wasser-, Zier- und anderes Geflügel vorführte.

Auf kulturellem Gebiet zeigte das Volksfest besondere Abteilungen für Wissenschaft und Unterrichtswesen, für Kunst und Kunstgewerbe sowie graphisches Gewerbe und Kreidezeichnungen.

Der unerwartet große Zustrom ergab gewisse Versorgungsschwierigkeiten, die freilich an den heutigen Maßstäben gemessen nur mit Schmunzeln hingenommen werden können. So mußten am letzten Tag, als Fleischmangel drohte, 6 für Wien bestimmte Kälber wieder auswaggoniert werden, und die Brauerei Schärding mußte am selben Tage noch 100 hl Bier nachsenden. In Wels verkehrten an diesem Tage 109 Züge.

In der Leitung war ein gewisser Wechsel eingetreten. Präsident war damals der Bürgermeister Dr. Groß, sein Stellvertreter der nach Alexander Fischer lange Jahre maßgebende Kaufmann Ignaz Muhr; in der Bauabteilung war Dr. Schauer Obmann geworden.

Am 16. März 1887 wurde die Volksfesthalle schuldenfrei an die Stadtgemeinde übergeben.

Das sechste Volksfest, vom 8. bis 12. September 1888, stand im Zeichen des angekündigten Besuches des Kaisers Franz Joseph und dessen 40jährigen Regierungsjubiläums. Da der Kaiser aber verhindert war, besuchte an seiner Stelle der Kronprinz Rudolf mit dem Ackerbauminister Graf Falkenhayn das Volksfest. Der eintretende Besucher mußte in diesen Jahren durch ein Spalier von Dreschmaschinen, die vor der Volksfesthalle aufgestellt waren und die, als große Neuerung dieser Jahre, durch Lokomobile angetrieben, mit großem Gepfauhe und Getöse erheblichen Eindruck machten.

Auch das nächste Volksfest, 7. bis 12. September 1890, stand im Zeichen der Dynastie. Erzherzog Franz Salvator, der damals und die Folgejahre das Protektorat über das Volksfest innehatte, kam wegen seiner Hochzeit mit der Tochter des Kaisers, Marie Valerie, verspätet nach Wels, so daß das Volksfest verlängert wurde, um ihm den Besuch zu ermöglichen. Da das junge Paar nach Lichtenegg bei Wels übersiedelte, veranstaltete die Stadt bei seinem Eintreffen eine Stadtbeleuchtung, wobei der Ledererturm mit Scheinwerfern beleuchtet wurde. Der Besuch dieses Volksfestes wird auf 46.000 Personen geschätzt.

Das Jahr 1892, Eröffnung 4. September, brachte bei schlechtem Wetter nur schwachen Besuch (ca. 40.000), und wurde deshalb bis zum 11. September verlängert. Für den letzten Tag war ein Ballonaufstieg von Strohschneider vorgesehen, eine Idee, die im Jahre 1932 Verwirklichung fand, damals aber wegen widriger Winde unterblieb.

Für das neunte Volksfest, vom 8. bis 12. September 1894, war das Ausstellungsgelände um 3000 m² vergrößert worden. In diesem Jahre ver-

kehrten während des Volksfestes täglich angeblich 159 Züge, die Besucherzahl betrug 50.952 Personen. Unter den Ausstellern, 236 gewerblichen und 58 industriellen Betrieben, finden wir das ganze heutige Österreich vertreten, aus der Monarchie die böhmischen und südslawischen Länder und außerdem Deutschland. Weitaus die größte Zahl der Aussteller brachte die Landwirtschaftliche Abteilung, die schon längere Zeit unter der Leitung von Franz Holter stand und in der auch der spätere Volksfestpräsident Johann Unterholzer tätig war. Von den 96 Viehhaltern, 12 Teilnehmern der Fischerei-Ausstellung, 275 Geflügel- und 38 Bienenzüchtern sowie 16 Gärtnern waren zwei Drittel aus Oberösterreich. Schon in jenen Jahren war die Fisch-Ausstellung auf dem Platze vor der Volksfesthalle zu finden, ein traditioneller Zug, der bis heute beibehalten wurde. Auch in GröÙe und Aufmachung dieser Ausstellung hat sich nicht viel geändert. Erwähnenswert ist im Jahre 1894 eine Kollektiv-Ausstellung der oberösterreichischen Bienenzüchtervereinigung und auf kulturellem Gebiet eine Sonderschau römischer Altertümer, da gerade damals bei der Ausbreitung der Stadt über bisher unbesiedelte Gebiete besonders viele Römerfunde anfielen. Am Rande sei vermerkt, daß damals der Seilkünstler enttäuschte und wegen der Proteste des Publikums sofort entlassen werden mußte.

Das Volksfest 1896 (6. bis 10. September) unter dem Präsidenten Muhr brachte bei 178 gewerblichen, 41 industriellen und 310 landwirtschaftlichen Ausstellern einen Besuch von rund 60.000 Personen. Es zeigte eine Kollektiv-Ausstellung der Gewerbe-genossenschaft Wels, eine Sonderschau des Wiener technologischen Gewerbemuseums, weiter eine Abteilung für Kunst und Kunstgewerbe und wiederum eine Sonderschau römischer Altertümer aus Wels.

Zum zwanzigjährigen Jubiläum, vom 4. bis 8. September 1898, fanden sich trotz schlechten Wetters rund 70.000 Besucher ein. Die Festbeleuchtung wurde durch 18 Bogenlampen und 140 Glühlampen bestritten.

Für die nächsten Jahre können einige statistische Angaben genügen:

1900, 8. bis 12. September 60.330 Besucher ⁹⁾

1902, 7. bis 11. September 65.898 Besucher

1904, 4. bis 8. September 65.790 Besucher.

Im Jahre 1904 fand keine offizielle Eröffnung des Volksfestes statt, dagegen wurde am 4. September das neue Museum im Sparkassengebäude feierlich eröffnet. Stellvertreter des Präsidenten Muhr war, wie bereits im Vorjahr, der Stadtrat Franz von Benak. Die Ausstellerzahlen sowohl bei der gewerblichen Abteilung als auch bei der Landwirtschaft schwanken in diesen Jahren, wie das Diagramm S. 206 zeigt, im wesentlichen zwischen 200—300.

⁹⁾ Die Zahlen stammen aus den Berichten des Finanzausschusses des Volksfestkomitees.

Das Jahr 1906 (4. bis 12. September) brachte trotz verlängerter Dauer nicht mehr Besucher als in den Vorjahren, da das Wetter ab 8. September stark regnerisch war. Neben dem stellvertretenden Präsidenten und Schriftführer F. v. Benak wird damals dessen späterer Nachfolger Ferdinand Wiesinger als stellvertretender Schriftführer genannt. Dr. Schauer war noch immer in der Bauabteilung tätig, der stellvertretende Obmann der Landwirtschaftsabteilung der spätere Bürgermeister Camillo Schulz. Auch damals gab es eine Reihe von Sonderveranstaltungen, so eine Lehrlingsausstellung des Gewerbes, einen Brieftaubenwettflug und eine Schönheitskonkurrenz für Frauen und Mädchen. Die Beleuchtung des Platzes erfolgte mittels Azetylengas, wozu 2 km Rohre verlegt wurden und 400 Flammen brannten.

„Kaiser-Jubiläums-Ausstellung und Volksfest“ lautete 1908 der Name der vom 6. bis 13. September abgehaltenen Veranstaltung, die den vorläufigen Höhepunkt der Entwicklung brachte. Das Areal wurde durch den Ankauf des Arnholdschen Anwesens vergrößert und unter Dr. Schauers Leitung ausgestaltet. In späteren Jahren wurden dort mehrere Hallen errichtet, jetzt dient die Fläche der gärtnerischen Ausgestaltung des Blumenparterres. Durch einen Wettbewerb der Stadtgemeinde und des Komitees wurde über Betreiben des Kaufmanns Friedrich Reichel ein neues Eingangsgitter ausgeschrieben, das dann nach dem Entwurf eines Wiener Architekten, Hans Mayr, angefertigt wurde. Bei der Beleuchtung kehrte man zur Elektrizität zurück. Eine 30.000 kerzige Bogenlampe machte besonderes Aufsehen. Man zählte damals 208 gewerbliche Aussteller und 31 Produzenten, von denen der größte Stand im Ausmaße von 800 m² von den Vereinigten Landmaschinenfabriken, vormals Eppler & Buxbaum, eingerichtet war, welche damals als Pioniere der landwirtschaftlichen Maschinen bezeichnet und schon 1890 in den Zeitungen diesbezüglich hervorgehoben waren (Abb. 20). An zweiter Stelle standen die Titania-Werke, Wels, ebenfalls Hersteller landwirtschaftlicher Maschinen, welche 400 m² einnahmen. Andere Firmen, die noch heute zu den ständigen Ausstellern des Volksfestes zählen, waren z. B. Koloseus, Herderzeugung, J. Schinninger, Backofenbau, und M. Teufelberger, Drahtseilfabrikation. In diesem Jahre trat auch die Firma Knorr zum ersten Mal mit einem beträchtlichen Stand in der neuerrichteten Halle II hervor.

Die landwirtschaftliche Abteilung war von 435 Ausstellern besetzt, man zeigte eine besondere Kaninchenschau und nach Schluß des ersten Teiles eine Verkaufs- und Schaustellung von Maltheser- und Hühnerscheckentauben. Die Besucherzahl erreichte 86.180 Personen.

Der Vergnügungspark (vgl. Abb. 21) enthielt u. a. einen Glückshafen, der von Komitee-Mitgliedern geführt wurde und auch nach dem ersten Weltkrieg noch üblich war. Für die Unterhaltung sorgten die Hessenmusik, Volkssänger, Schrammeln und das Tingeltangel der Schaubuden und Karus-

sells. Am 13. September wurde ein Brillantfeuerwerk abgebrannt, wie es auch heute noch zu den Volksfesttraditionen zählt.

Das Jahr 1910 (4.—8. September) brachte schlechtes Wetter und 53.607 Besucher. Der Höhepunkt des Festes war ein Riesenfeuerwerk. 1912 wurde das Volksfest in der Dauer einer Woche abgehalten, brachte aber wegen des besonders schlechten Wetters und ständiger Hochwassergefahr nur einen Besuch von 45.793 Personen. Es war das schlechteste Volksfest seit Bestehen und brachte einen Verlust für alle Teilnehmer. Der Festplatz bot das Bild einer Pfütze von mehr als einer Spanne Tiefe. Das Gelände war durch die stabile Herstellung eines Teiles der elektrischen Beleuchtung und einer Trafo-Station modernisiert worden, wobei im sogenannten Rondeau 10 Bogenlampen errichtet wurden. Das Komitee veranstaltete eine Ausstellung von Zebu-Rindern.

Die Vorbereitungen für das Volksfest 1914 waren bereits getroffen, als die Ereignisse im Juli und August die Abhaltung verboten. Mit einem Rundschreiben, das im städtischen Museum erhalten ist, wurde das Volksfest abgesagt, so daß nunmehr eine zehnjährige Pause eintrat. Es mag aus diesem Anlaß gestattet sein, einen zusammenfassenden Überblick über die erste Volksfestepoche von 1878 bis 1912 zu geben.

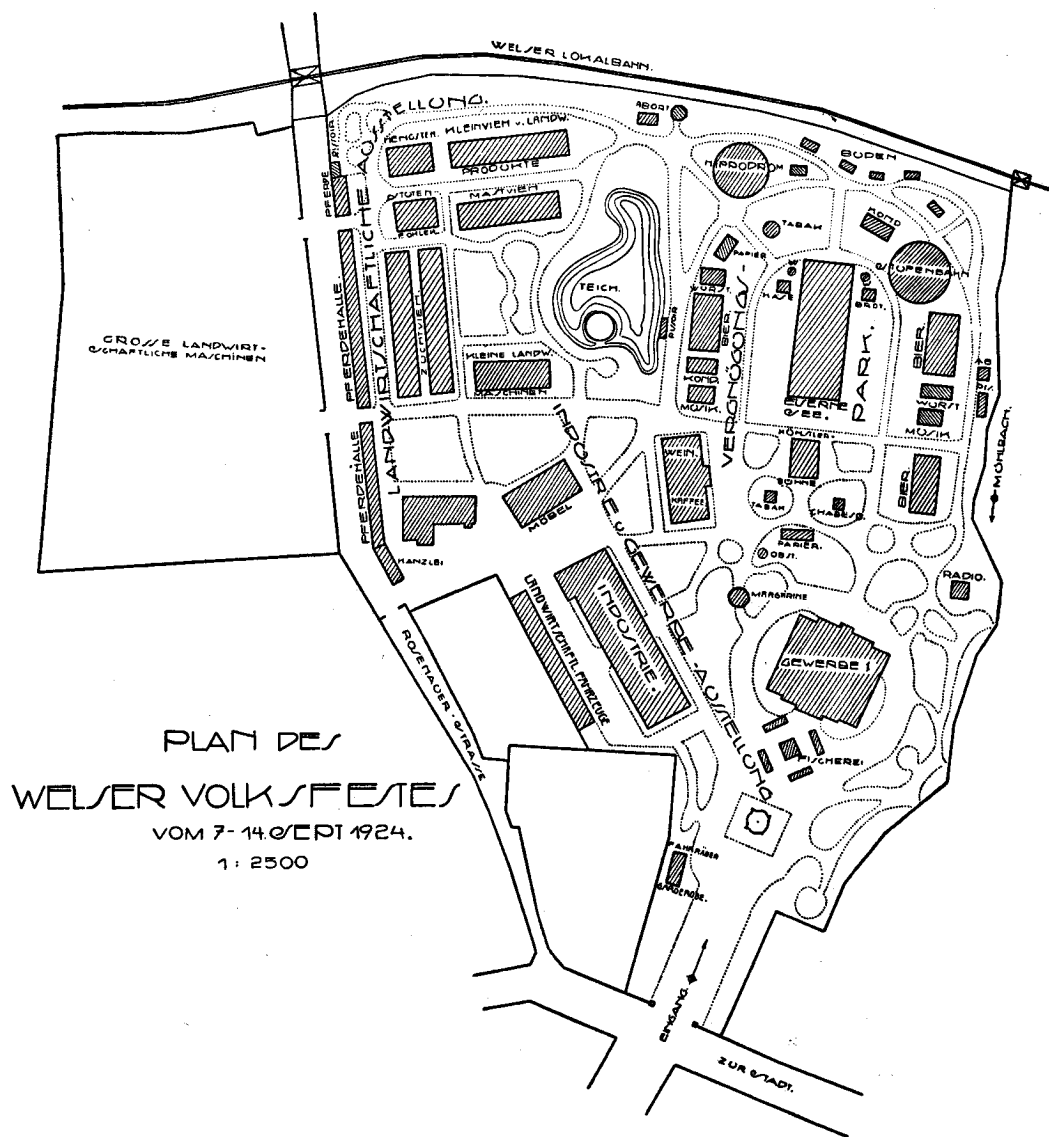
Mit den Besucherzahlen von 45.000 bis 80.000 meist im Ablauf einer halben Woche charakterisiert sich das Welser Volksfest, das in dem ersten Zeitraum von 29.150 m² Ausstellungsfläche auf 39.646 m² anwuchs, für unsere Auffassung als eine Angelegenheit von mehr örtlicher Bedeutung.

Für die damalige, viel seßhaftere Zeit muß man freilich einen anderen Maßstab anlegen und man darf nicht übersehen, daß die Besucherzahlen von etwa 30.000 Personen an den einzelnen Volksfestsonntagen damals als sensationell empfunden worden sind. Das Hauptgewicht des Volksfestes lag in der landwirtschaftlichen Abteilung, deren Ausstellerzahl die der gewerblichen Betriebe nicht unerheblich, die der industriellen um das Vielfache übertraf. Für die Reichweite der Ausstellung muß man bedenken, daß meist zwei Drittel der Aussteller aus Oberösterreich stammten und daß, trotz gelegentlicher Beteiligung aus der östlichen Reichshälfte, aus Italien und der Schweiz, und trotz regelmäßiger, aber zahlenmäßig geringer Beteiligung aus Deutschland von einem bedeutenden oder internationalen Rahmen keine Rede sein kann. Das Bild der Viehschauen bestimmte den Charakter der Ausstellung ebenso wie der stark ländliche Besucherstrom; die Anlage des Unterhaltungsparkes mit einer zentralen Vorführungsbühne und den darum gegliederten Bierhallen und anderen Gast- und Vergnügungsstätten hat im wesentlichen damals das Bild erhalten, dessen Tradition noch heute gewahrt wird (vgl. Abb. 21 und 22) ¹⁰⁾.

¹⁰⁾ Die täglich zweimaligen Varieté-Vorführungen im Mittelpunkt des Vergnügungsparkes, deren Besuch von jeher im Eintrittspreis inbegriffen ist, standen jederzeit auf der Höhe der Vorführungskunst und verfügten immer über erstklassige Kräfte. Berichte darüber und Programmzusammenstellungen sind ebenfalls in der lokalen Presse zu finden.

Abriß der Geschichte des Welser Volksfestes

Der zweite Abschnitt in der Geschichte des Volksfestes beginnt mit der Stabilisierung in der Nachkriegszeit nach dem Zusammenbruch von 1918, als unter dem neuen Volksfestpräsidenten Johann Unterholzner im Jahre 1924 wiederum ein Volksfest abgehalten wurde. Er beginnt sogleich mit einer Verdoppelung der Besucherzahl (1924: rund 160.000) und steigert diese in fast ununterbrochenem Anstieg bis auf rund 400.000 im Jahre 1938, als wiederum der Krieg eine Zäsur brachte.



Wir fügen hier einige wirtschaftliche Daten ein, die den Aufschwung der Folgejahre zeigen.

Einnahmen			Ausgaben		
1894	fl.	34.440,—	fl.	33.361,—	
1912	K	47.548,51	K	57.174,14	
1932	S	322.295,52	S	266.783,64	
1936	S	352.658,—	S	404.482,—	
1938 *)	RM	251.999,25	RM	262.498,79	
1948	S	2.348.694,41	S	2.253.621,36	

*) Ohne Landwirtschaft, die der Reichsnährstand verrechnete.

Die Versteigerung der Gaststätten ergab folgende Beträge:

Bierhöfen					Wein- halle	Kaffee- haus	Würfelstände	
1878	fl.	190,—	176,—	152,—	182,—	173,—	152,—	
1884	fl.	505,—	502,—	504,—	535,—	200,—	150,—	
1888	fl.	1.000,—	970,—	945,—	915,—	500,—	171,—	
1898	fl.	680,—	640,—	600,—	690,—	100,—	100,—	100,—
1900	K	1.825,—	1.420,—	1.360,—	1.550,—	1.185,—	151,—	210,—
1908	K	2.400,—	1.700,—	1.600,—	1.600,—	1.600,—	721,—	300,—
1912	K	2.600,—	1.860,—	1.500,—	1.700,—	1.700,—	600,—	330,—
1938	RM	10.600,—	5.000,—	5.000,—	5.600,—	4.200,—		7.000,—
1948	S	11.000,—	11.000,—	7.000,—	5.000,—	25.000,—		25.000,—

Am 7. September 1924 eröffnete der Bundespräsident Michael Hainisch in Begleitung des Landeshauptmannes Prälat Hauser die Ausstellung, an deren gewerblicher Abteilung 198 Teilnehmer und an deren landwirtschaftlicher Abteilung 306 Aussteller beteiligt waren. Die Rinder waren damals, wie auch in den Folgejahren, das bedeutendste Ausstellungskontingent der Landwirtschaft, wobei die Bedeutung der verschiedenen Züchtergenossenschaften stark wechselte. Der Plan dieses Volksfestes (Abb. Seite 203) zeigt das Gelände im Westen noch immer durch die Almtalbahn begrenzt, im Süden reicht es nach Einbeziehung der Pummerer-Wiese bereits an die Traun, wo damals die großen Maschinen standen. In diesem Jahre waren die Welser Unternehmen mit 114 Teilnehmern verhältnismäßig sehr stark vertreten und man kann daher sagen, daß sie mit ihrem Einsatz das Volksfest wieder ins Leben gerufen haben. In den nächsten Jahren nahm die auswärtige Beteiligung stark zu und das Volksfest wurde damit immer mehr zum Repräsentanten der oberösterreichischen Wirtschaft (vgl. Tabelle, S. 206).

Das Jahr 1926 (5. bis 12. September) brachte zwar nur 182 gewerbliche Aussteller, jedoch verdoppelte sich damals die Besetzung der landwirtschaftlichen Abteilung. Die Besucherzahl erreichte mit 194.000 fast die Zweihunderttausendgrenze, „eine Zahl, die kaum mehr zu überbieten ist“, wie eine damalige Zeitungsnotiz vermutete.

Jedoch schon das Jahr 1928 konnte von rund 300.000 Besuchern berich-

ten. Das Volksfest dieses Jahres, das vom 2. bis 9. September stattfand, stand im Zeichen des 50jährigen Bestandes und wurde als Jubiläums-Volksfest besonders gefeiert. So wurde die Ausstellungsfläche durch Gewinnung einer beträchtlichen Fläche westlich der Almtalbahn auf 106.644 m² vergrößert, die von der Deckenfabrik Pummerer erworben wurde, und wo sich in früheren Jahren die alte Rennbahn befunden hatte. Es war deshalb ein Durchbruch durch den Bahndamm notwendig geworden, der heute den Mittelpunkt des Vergnügungsparkes mit dem Ausstellungsgelände verbindet. Die Eröffnung erfolgte wiederum durch den Bundespräsidenten Michael Hainisch. Die Zahl der gewerblichen Aussteller war fast verdoppelt (315), wobei die Wiener Aussteller die Welser Unternehmen der Zahl nach fast erreichten (84 : 92). Auch die Landwirtschaft hatte ihre Beteiligung nochmals erhöht. Das gleiche Jahr brachte weiters eine große Gartenbau-Ausstellung, die gesamtösterreichischen Charakter trug.

Das Volksfest 1930 (7. bis 14. September) hatte sein Gelände wiederum in seinem Westteil vergrößert und umfaßte nunmehr 192.545 m². Die Zahl der Besucher stieg auf rund 340.000. Der besondere Anziehungspunkt war die oberösterreichische Jagdausstellung mit 2154 Trophäen in der Volksfesthalle und mit einer Ausstellung von lebendem Wild. Daneben gab es eine Milchwirtschafts-Ausstellung und eine Ausstellung „Erzeugnisse und Hilfsmittel des Landbaues“ zu sehen. Der besondere landwirtschaftliche Charakter dieses Volksfestes brachte wiederum ein Ansteigen der Zahl der ausgestellten Rinder und Schweine.

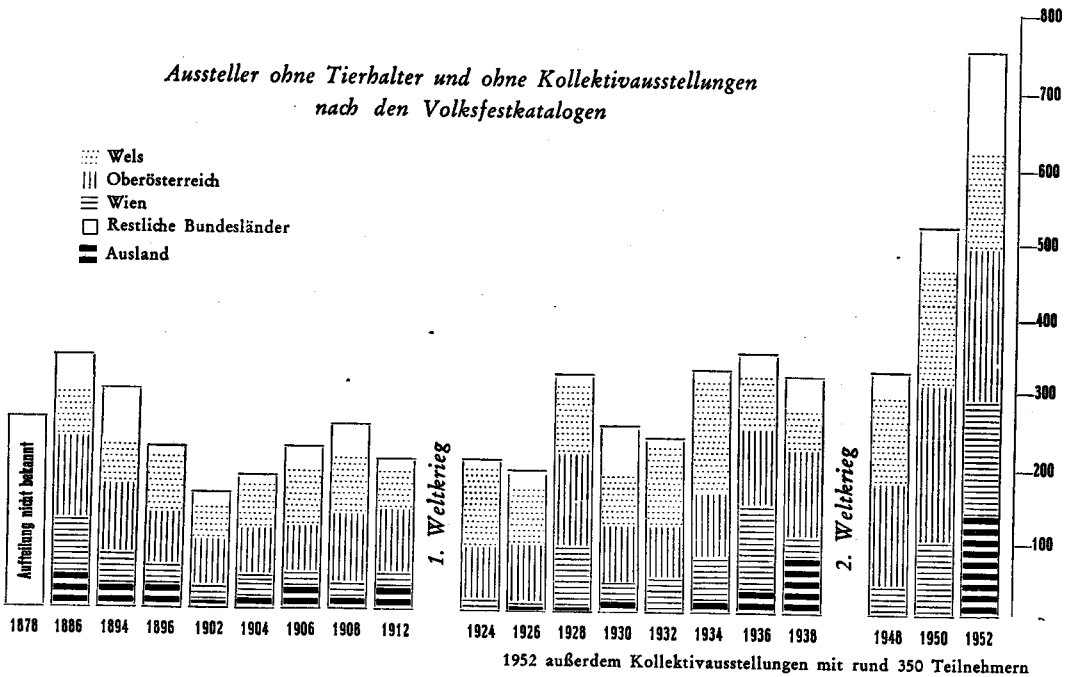
Im Jahre 1932 war der verdiente Präsident Kommerzialrat Johann Unterholzer Ehrenpräsident geworden und als Präsident fungierte für die nächsten Jahre der Großkaufmann Heinrich Hiestand. Das Volksfest wurde vom 4. bis 11. September abgehalten. Die Viehschau dieses Jahres brachte bei den Rindern die höchsten Zahlen, die bisher erreicht worden sind, nämlich 595 Stück, daneben 116 Schweine und 97 Pferde. Auch Kleinvieh und Geflügel war in beträchtlichen Mengen ausgestellt, unter anderem 273 Brieftauben. Die Gewerbeausstellung brachte zahlenmäßig keine Vergrößerung gegen das Vorjahr, erwähnenswert ist eine Verkaufsmusterschau und eine Kollektiv-Ausstellung des Welser Gewerbes. Die Innviertler Künstlergilde stellte im Herminenhof aus. Eine besondere Eigenart brachte die Hygiene-Ausstellung, eine Wanderausstellung des Deutschen Hygienemuseums Dresden. Die bedeutende kulturelle Veranstaltung wurde durch allabendliche ärztliche Vorträge unterstrichen. Als sehr zugkräftig erwies sich auch der große Trachten-Festzug am zweiten Volksfestsonntag, von Hans Hoflehner unter Leitung des oberösterreichischen Heimatvereines veranstaltet, bei dem nicht nur Bilder und Volksgruppen aus der engeren Heimat, sondern auch aus Tirol (Brixener Fahnenchwinger) und Steiermark (Grazer Uhrturm) großen Anklang fanden. Die Besucherzahl betrug rund 300.000. Von offizieller Seite wurde die Ausstellung durch den Be-

sich des damaligen Bundeskanzlers Dr. Dollfuß gewürdigt. Schließlich sei der Monsterkonzerte von drei Militärkapellen des Bundesheeres gedacht. Als besondere Sensation verzeichnete die Lokalpresse ein Gastspiel eines erstklassigen Wiener Fußballvereines (WAC).

Das Volksfestareal war bis 1934 auf 229.406 m² vergrößert worden. Das Volksfest (2. bis 9. September) stand thematisch im Zeichen des Waldes und des Volkstums. Das erste Thema war durch die Sonder-Ausstellung „Holz, die österreichische Frage“, welche über Anregung des Landeshauptmannes Dr. Heinrich Gleißner in Angriff genommen worden war und 241 Aussteller vereinigte, und durch den 1. Österreichischen Holzwirtschaftstag vertreten, woran sich die Baustoffschau der Arbeitsgemeinschaft „Handwerk und Eigenheim“ sowie eine große Fischerei-Ausstellung in der Volksfesthalle anschlossen. Auf der anderen Seite stand eine Trachtenschau im städtischen Museum, beide Themen vereinte aber der große Festzug „Der Wald und seine Leute“, der unter der Leitung von Dr. Oskar Schmotzer unter Mitwirkung des bereits genannten Herrn Hoflehner zu einem einmaligen volkstümlichen und volkskundlichen Ereignis wurde (Abb. 24). Der Tag dieses Festzuges lockte bisher unerreichte Volksmassen in die Stadt; das Volksfest als Ganzes erreichte mit 339.000 Besuchern annähernd die bisher erreichte Höchstzahl.

Zur Eröffnung des Volksfestes 1936 war wiederum das Staatsoberhaupt,

*Aussteller ohne Tierhalter und ohne Kollektivausstellungen
nach den Volksfestkatalogen*

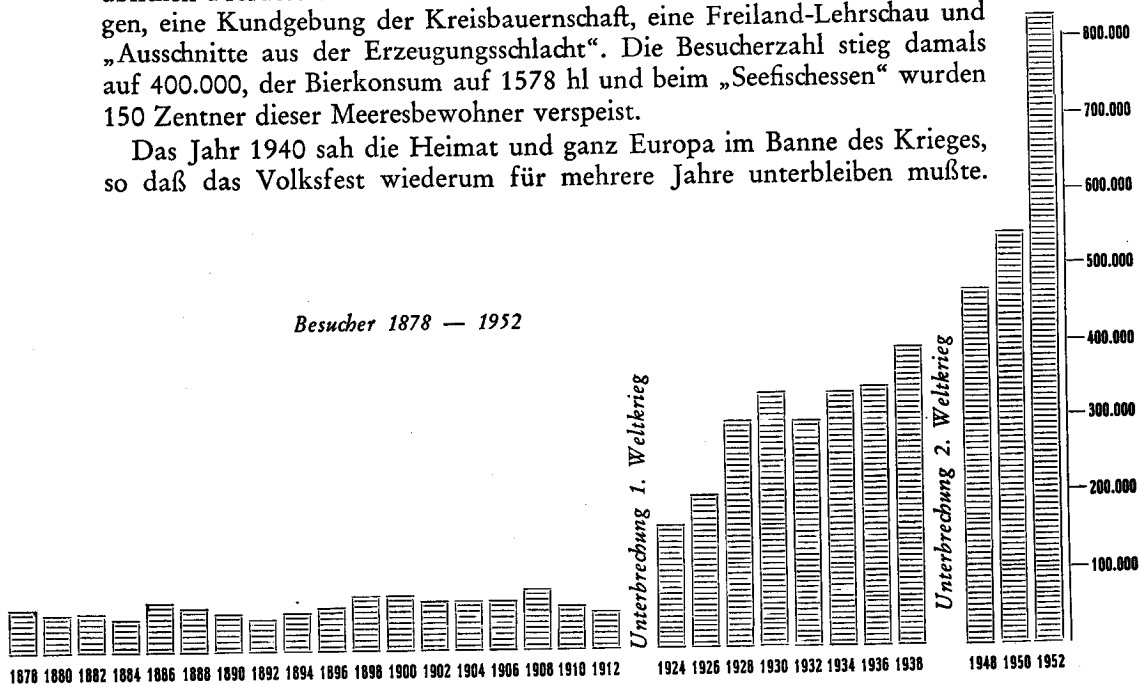


Bundespräsident Miklas, erschienen. Das Komitee konnte in diesem Jahre im Rahmen des Volksfestes (30. Aug. bis 6. Sept., vgl. Abb. 22 u. 23) wiederum eine Anzahl von Sonderveranstaltungen durchführen. Das oberösterreichische Handwerk besetzte die Halle II mit einer Sonderschau und einer Ehrenhalle der Zünfte. Daneben gab es einen Jungbäuerinnentag und eine Müllertagung. Außer Pferderennen wurde die besondere Rolle, die Wels im Pferdehandel spielt, durch die erste Österreichische Pferdewoche betont, es gab eine internationale Hundausstellung und sportliche Veranstaltungen mit Boxen, Schwimmen und Schießen; ein Motorradrennen mußte wegen Schlechtwetter abgesagt werden. Im Gelände waren die Ringwasserleitung und die Großlautsprecheranlage die Neuerung dieses Jahres. Die Viehausstellung erreichte bei den Rindern fast die des Jahres 1932 (549), bei den Pferden wurde mit 267 ausgestellten Tieren die größte bisherige Zahl erreicht (s. Tabelle, S. 210). Die Besucherzahl wird mit 350.000 angegeben.

Das Jahr 1938 sah infolge der neuen politischen Verhältnisse manche Änderung. Die Leitung war zweigeteilt, das Volksfest fand vom 28. August bis 4. September statt. Das Präsidium über die gewerbliche Schau hatte Josef Schmidinger, für die landwirtschaftliche der Reichsnährstand inne. Von diesem wurde die große Halle 6 gebaut, die heute noch vielfach danach benannt wird. Die Eröffnung nahm demgemäß der Reichsminister Darré vor, und entsprechend den damaligen Verhältnissen gab es neben der üblichen Pferdeschau und den Pferderennen auch militärische Vorführungen, eine Kundgebung der Kreisbauernschaft, eine Freiland-Lehrschau und „Ausschnitte aus der Erzeugungsschlacht“. Die Besucherzahl stieg damals auf 400.000, der Bierkonsum auf 1578 hl und beim „Seefischessen“ wurden 150 Zentner dieser Meeresbewohner verspeist.

Das Jahr 1940 sah die Heimat und ganz Europa im Banne des Krieges, so daß das Volksfest wiederum für mehrere Jahre unterbleiben mußte.

Besucher 1878 — 1952



Der Krieg selbst ging auch nicht spurlos an seinen Einrichtungen vorüber, da neun Hallen teils durch Bombentreffer, teils durch Brand vernichtet wurden und auch die Anlagen schwere Schäden erlitten.

Der zweite Abschnitt des Volksfestes war damit zu Ende, eine Epoche, deren angeführte Zahlen und Daten klar vor Augen führen, wie sehr damals der lokale Rahmen gesprengt war. In Abwechslung mit dem in den Zwischenjahren durchgeführten Rieder Volksfest ist die Welser Veranstaltung damals die repräsentative Ausstellung Oberösterreichs geworden und hat auch über diesen Bereich hinaus zahlreiche Aussteller und Besucher angezogen. In mehreren Sonderveranstaltungen konnte es die Interessen ganz Österreichs auf sich lenken. Es zeigen sich hiemit alle wesentlichen Ansätze zu der Entwicklung, die nach dem 2. Weltkrieg dazu führten, daß das Welser Volksfest die Österreichische Landwirtschaftsmesse werden konnte.

Die dritte Stufe der Entwicklung beginnt mit dem Jahre 1948, bzw. mit der Zeit, in der dieses Volksfest vorbereitet wurde. Die Leitung liegt seit damals in den bewährten Händen des Hoteliers Stadtrat Kommerzialrat Franz Parzer und sowohl Inhalt als auch Umfang dieser letzten Veranstaltungen sind noch so lebhaft in aller Gedächtnis, daß es genügen mag, einige zusammenfassende Angaben zu bringen.

Der Wiederbeginn der Volksfeste im Jahre 1948 enthielt zweifellos ein großes Risiko, denn die wirtschaftlichen Verhältnisse waren weit davon entfernt, konsolidiert zu sein, zudem verlangten die Schäden des vorausgegangenen Krieges sehr erhebliche Aufwendungen. Trotzdem wurde das Volksfest 1948 (4. bis 12. September), das vom Bundespräsidenten Dr. Karl Renner in Anwesenheit der Bundesminister Helmer und Ubleis sowie des US-Generals Keyes und weiterer Persönlichkeiten eröffnet wurde, ein großer Erfolg, nicht zuletzt, weil die Wirtschaft ungestüm auf eine Ordnung drängte und weil die Bevölkerung nach allen Erlebnissen recht geneigt war, Feste zu feiern. Die Ausstellerzahl der Industrie- und Gewerbeschau lag mit 326 nur unwesentlich über der von 1938 mit 310. Die Viehausstellung, wie früher in zwei Abteilungen durchgeführt, blieb bei dem Großvieh erheblich hinter den schon erreichten Ziffern zurück, worin die Auswirkungen der Kriegsschäden recht deutlich sichtbar wurden. Daneben gab es eine oberösterreichische Jagdausstellung, die Sonderschau „Das jagdliche Gewerbe“, eine Jagdhunde-Ausstellung und einen Landesjägertag sowie in der großen Halle 6 die oberösterreichische Landesschau „3 Jahre Wiederaufbau“, die einen ersten Überblick über das seit dem Jahr 1945 Erreichte gab. Schon damals begann man mit dem Neubau von Hallen, die Jahr für Jahr fortgeführt worden sind, so daß das Gelände heute ein Dutzend festgebauter Hallen besitzt, die 16.600 m² bedecken. Die Besucherzahl dieses Jahres betrug 482.000. Ein großer Festzug gab dem zweiten Volksfestsonntag ein besonderes Gepräge. Von den zahlreichen Trachtengruppen,

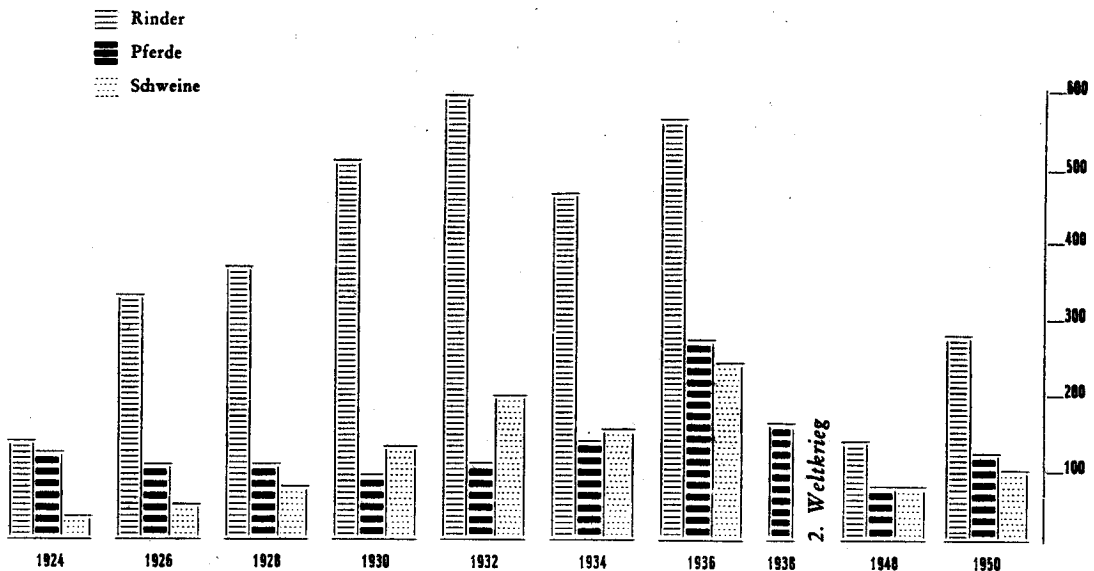
unter denen sich viele Volksdeutsche befanden, erregten die Siebenbürger Sachsen besonderes Aufsehen.

Im Jahre 1949, vom 30. April bis 8. Mai, wurde im zentralen Bereich des Hallengeländes eine Gastgewerbe- und Fremdenverkehrs-Ausstellung durchgeführt, welche in einem besonders geschmackvoll eingerichteten Musterhotel diesem Hauptproblem des schönen Österreich entsprechende Anregungen vermitteln sollte. Die Durchführung und der Besuch erwiesen sich als so befriedigend, daß eine ähnliche Ausstellung „Gastliches Österreich“ vom 30. Mai bis 9. Juni 1953 durchgeführt wurde.

Im Jahre 1950 wurde das Volksfest (2. bis 10. September) von Bundeskanzler Dr. h. c. Ing. Figl, in Gegenwart mehrerer Minister und von Journalisten aus zahlreichen Ländern eröffnet und brachte auf mehreren Gebieten wieder neue Rekorde. Der Besuch stieg auf 550.000 Personen, die Zahl der Aussteller auf 516 Unternehmen. Die erste österreichische Bundestierschau vereinte erstmals alle Bundesländer mit ihren maßgeblichen Züchterverbänden zu einer imposanten Ausstellung, die die verschiedensten Vergleiche und Anregungen im züchterischen Wettbewerb ermöglichte. Der Park der ausgestellten Landmaschinen bedeckte eine Fläche von 40.000 m² (Abb. 25, 26), der freundliche, einnehmende Charakter des Volksfestes wurde aber von 100.000 m² Park- und Blumenanlagen erreicht.

Das 29. Volksfest vom 30. August bis 8. September 1952 (Abb. 27, 28) konnte die Zahl der Aussteller auf 750, einschließlich der Aussteller auf

Zahlenübersicht der Viehausstellungen 1924—1950



Kollektivausstellungen sogar auf 1100, die der Besucher auf 840.000 steigern. Der Zuwachs der Aussteller erfolgte vor allem durch auswärtige Beteiligung, wobei das Novum der Ausstellung, die 1. Deutsche Sonderschau mit 128 Teilnehmern, in der ersten Zahl nicht enthalten ist. Da Bundeskanzler Figl krankheitshalber absagen mußte, eröffnete Bundesminister Dr. Kolb die Ausstellung. Von deutscher Seite war Staatssektretär Dr. Guthsmuths mit mehreren Herren zugegen, unter denen sich auch der Oberbürgermeister von Passau befand, der schon zwei Jahre zuvor bei der Eröffnung anwesend war. Man darf an dieser Stelle darauf verweisen, daß nach den Statistiken die Beteiligung deutscher Firmen durchaus zum Rahmen des Welser Volksfestes gehört und seit den ersten Jahren stets nachzuweisen ist. Der Messe-Charakter ist im Jahre 1952 dem Volksfest erstmalig verliehen worden und kommt in der Bezeichnung „Österreichische Landwirtschaftsmesse“ im Jahre 1954 noch klarer zum Ausdruck. Wir wollen nicht übersehen darauf hinzuweisen, daß diese Bezeichnung auch in den 30er Jahren schon diskutiert worden ist, und daß der Bundespräsident schon 1936 von dem Messecharakter des Welser Volksfestes gesprochen hat. Die Doppelbezeichnung als Volksfest und Messe von heute setzt also nur eine Entwicklung fort, die schon seit langen Jahren begonnen hat.

Es hat seinen guten Grund, wenn das Komitee auch an der Bezeichnung „Volksfest“ festhält, denn neben aller wirtschaftlichen Bedeutung kommt darin ein besonderer Zug der Veranstaltung zum Ausdruck, der keiner der gleichartigen Unternehmungen eigen ist. Das bunte Treiben im Vergnügungspark in diesen Tagen und Abenden bietet seit jeher das Bild eines wirklichen Volksfestes, an dem alle Schichten des Volkes in gleicher Weise teilnehmen, und das wegen seiner Stimmung, seiner Gelöstheit und Festesfreude ein Anziehungspunkt für ganz Österreich geworden ist. Nicht zum wenigsten mag dazu der schöne, vor Jahrzehnten geschaffene und seither stets liebevoll gepflegte parkartige Rahmen beitragen, zumal das Volksfestgelände in seinem reichen Blumenschmuck eine Sehenswürdigkeit für sich geworden ist.

Eine einschneidende Maßnahme brachte für das Volksfest 1952 die damals im Lande wütende Tierseuche, welche eine Abhaltung einer Viehausstellung nicht erlaubte. Dennoch war es möglich, den Ausfall durch Vergrößerung der gewerblichen und Landmaschinen-Ausstellungen wettzumachen. Die Lehrschau „Vom Qualitäts-Saatgut zur Qualitätsernte“, eine Kellereischau und Landesmostkost, Kollektiv-Ausstellungen der Landesproduktenhändler und verschiedener Handwerksinnungen im oberösterreichischen Rahmen trugen dazu bei, die Anziehungskraft lebhaft zu erhalten. Von großer Popularität war die Verlosung eines Volkswagens unter den Besuchern der Deutschen Sonderschau, der zuvor zu Füßen der Großplastik der Welser Venus (Abb. 28) seinen Platz gefunden hatte. Der kulturelle

Anteil blieb mit einer großen Stelzhamer-Feier gewahrt, die unter Teilnahme aller maßgebenden Faktoren des Landes gestaltet wurde.

Wir sind damit am Ende der Überschau über eine fast achtzigjährige Entwicklung, die in unermüdlicher, einfallsreicher und selbstloser Arbeit mehrerer Generationen aus einem kleinen lokalen Volksfest einen wichtigen Faktor im österreichischen Ausstellungskalender gemacht hat. Zweifellos wird der Welser Leser in unserem Abriss so manchen bekannten und verdienten Namen vermissen, etwa den des verewigten kaiserlichen Rats Gustav Straberger, der persönlich die Tradition des ersten halben Jahrhunderts Volksfest verkörperte, der von allem Anfang an dabei war und bei der 50jährigen Wiederkehr noch einen vielbeachteten Vortrag über die Gründungsereignisse hielt, oder so manchen der unter uns Lebenden, etwa den langjährigen Obmann der Vergnügungsabteilung, L. Bergthaler und viele andere, die jahrzehntelang den Ausschüssen angehörten, ganz abgesehen von den Männern, die jetzt rastlos darin tätig sind. Es war unmöglich, ihnen allen gerecht zu werden, ohne daß dieser Aufsatz in die doppelte oder dreifache Breite hätte ausgedehnt werden müssen. Auch eine Einbeziehung des Volksfestes 1954, zu dessen Eröffnung diese Zeilen vorliegen sollen, ist nicht unsere Aufgabe. Aber wir dürfen mit dem Wunsche schließen, daß auch dieses Jahr ein würdiges und gelungenes Glied in einer Kette bringen möge, ohne die die Stadt Wels nicht das wäre, als was sie heute berühmt und bekannt ist:

DIE VOLKSFESTSTADT.

